

«Das Potenzial von Holz, Glas und Beton ist noch lange nicht ausgeschöpft»



Sacha Menz ist ordentlicher Professor für Architektur und Bauprozess an der ETH Zürich.

Welche Neuheiten dürfen wir in naher Zukunft im Baubereich erwarten?

Im Energiesektor wird sich vieles tun. So dürfte sich die Solartechnologie etablieren und die Fassaden- und Fensterbauweise effizienter werden. Die Computertechnologie wird vorgefertigte Konstruktionen vereinfachen und die Herstellung individueller Massenprodukte ermöglichen. Als weiteren Punkt sehe ich ein Umdenken in der Gebäudetypologie, weg vom Einfamilienhaus hin zur

Mischnutzung, sodass die Mobilitätsrate gesenkt wird. Der heutige Individualverkehr ist einer der grössten Energiefresser.

Gibt es Baumaterialien, in denen Sie besonderes Zukunftspotenzial sehen?

Ja, im Holz, Glas und Beton. Deren Potenzial ist noch längst nicht ausgeschöpft. Ausserdem werden neue Kompositmaterialien entwickelt, die keinen Sondermüll mehr verursachen.

Was ändert sich bald bei der Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit?

Sicher wird die Schweiz eine Vorreiterrolle in sämtlichen Energiefragen einnehmen. Die grösste Veränderung ist aber in unserer Raumordnung nötig. Ohne Vorgaben wird das Land weiterhin zersiedelt und der Individualverkehr wächst. Da nützen auch energieeffiziente Häuser nichts. Am Endprodukt rumzuschrauben ist einfacher als eine grundsätzliche Änderung.

Sonderschau Global Building



Diese Sonderschau zeigt die wichtigsten Zusammenhänge im Bereich des nachhaltigen Bauens und fasst die Erkenntnisse zusammen.

Sechs Themeninseln folgen dem Lebenszyklus eines Gebäudes. Sie beginnen bei der Projektentwicklung und Planung, führen weiter über die Aspekte Gebäude als System, Betrieb und Unterhalt, und sie runden die Ausstellung mit den Themen Umbau und Sanierung sowie Rückbau, Recycling und Wiederverwertung ab. Der Besucher gewinnt Erkenntnisse rund um die umfassende nachhaltige Bauplanung. Zukunftsgerichtetes Bauen beginnt nicht erst bei der Wahl der Baumaterialien, sondern schon im vorgelagerten politischen Bereich (Stadtentwicklung, Ausscheiden von Bauzonen, Einbindung in den öffentlichen Verkehr). Wesentlich ist auch die Wahl des Standortes, denn die Lage eines Gebäudes bestimmt seine Ökobilanz massgeblich mit. Um ein Bauprojekt nachhaltig

zu planen, ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Planern, Bauherren und Behörden notwendig. Baumaterial und Gebäudetechnik haben einen grossen Einfluss auf Miet-, Neben- und Unterhaltskosten. Doch nachhaltiges Denken bezieht bereits künftige Umbauten und sogar den Rückbau und das Recycling mit ein. Wenn Aluminium, Stahl und Glas gut trennbar verbaut werden, lassen sie sich dereinst zu über 90% rezyklieren. Auch Gesundheitsaspekte, die Verwendung lokal vorhandener Ressourcen und eine harmonische Integration in das Orts- und Landschaftsbild gehören zum nachhaltigen Bauen, damit ein Gebäude mit seiner natürlichen Umgebung im Einklang steht.

www.globalbuilding.ch



MAGAZIN 2010

swissbau

Basel 12–16|01|2010

Vitra: Architektur gehört zur Marke

Nachhaltigkeit ist planbar

Badezimmer als Lebensraum

**Swissbau Future Forum mit
Matthias Horx und Peter Sloterdijk**

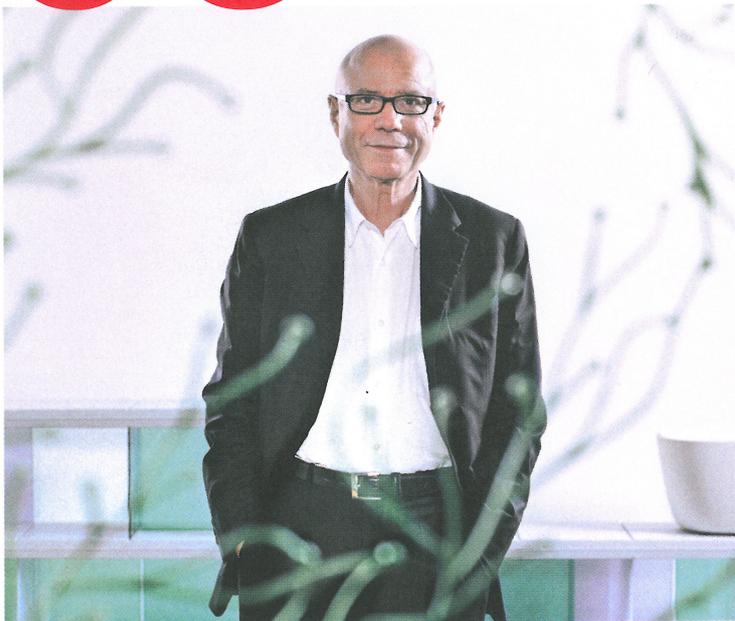
Titelbild
Feuerwehrhaus von Zaha
Hadid bei Vitra



- 06 Vitra: Architektur gehört zur Marke
- 09 Architektur und Umwelt bei Vitra

- 10 Nachhaltigkeit ist planbar – die Instrumente dazu
- 11 Energiesparen nach SIA
- 14 Immobilien für Individuen
- 19 **Premiere:**
Swissbau Real Estate

06



Vitra: Architektur gehört zur Marke

Der Vitra Campus in Weil am Rhein ist ein wahres Eldorado für Architektur-Interessierte. Auf dem Firmenareal des Designmöbel-Produzenten finden sich verschiedenste Bauten weltberühmter Architekten.



10

Nachhaltigkeit ist planbar – die Instrumente dazu

Ob Neu- oder Umbau: Bauherrschaften und Planer haben heute ein reichhaltiges Instrumentarium zur Hand, um Kriterien der Nachhaltigkeit zu entwickeln, einzufordern und umzusetzen.



Impressum

Offizielles Magazin der Swissbau Herausgeber MCH Messe Schweiz (Basel) AG, Swissbau, CH-4005 Basel; Projektleitung: Muriel Lehmann, Kommunikationsleiterin Swissbau Konzept, Redaktion, Gestaltung Basel West Unternehmenskommunikation AG, CH-4012 Basel; Konzept: Markus Siegenthaler; Redaktion: Annett Altvater, Mirko Beetschen, Brigitte Kesselring, Elias Kopf, Üsé Meyer, Lioba Schneemann, Katharina Truninger, Helen Weiss, Reto Westermann, Jürg Zulliger; Gestaltung: Thomas Aerni, Frédéric Giger; Lithografie: Yvette Bolliger Inserate Christof Ramseier, 031 819 96 19 Druck Weber-Benteli AG, CH-2555 Brugg Bildnachweis 1,6,7,9 Vitra, Thomas Dix; 6,8 Marc Eggimann; 9 The Estate of R. Buckminster Fuller, Takashi Okamoto, SANAA, Todt Eberle, Herzog & de Meuron; 10,11 Allreal, R. Zimmermann; 12 ETH Zürich; 14,15 Kilian J. Kessler; 17 Dominique Marc Wehrli, Bonacasa; 20 EQ Images; 21 Conrad Lutz Architekten, Minergie/Cuendet; 23,33,64 IEU/Hans Jörg Luchsinger, Renggli AG; 24 ZHAW/Philipp Stauffer, Hydroplant/Gerhard Zemp; 25 Artevetro/Felix Knobel, Ruedi Tobler; 26 swiss-image © 2009 swisstopo (BA091558); 28 Pool Architekten; 30 Burckhardt+Partner; 36,40,64 EnergieSchweiz; 37 Setz Architektur; 38,39,44 Schweizer Solarpreis 2009; 42 Nina Mann, Viridén + Partner AG; 44 Brüco, iStockphoto, Swissolar, Atmova, GlassX; 45 FWS; 46 Axor, Dornbracht; 47 Bekon-Koralle, Duravit, Laufen; 48 Keramag, Laufen, Villeroy&Boch; 50,51 Dada, Alessi; 52 Bulthaupt, Effeti, Philippe Starck, AFG Arbonia-Forster; 54 Ulf Moritz, Woodnotes, Bardelli, Malergipser; 56 Bruno Helbling; 57 Aedes, Lausanne Jardins; 59 Klaus Vyhnalek, Bringmann; 60 Frédéric Giger